



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Das Leben der heiligen Barlaam und Josaphat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

gegen war / der Baw mercklich zunahm /  
wan er aber mit zugegen / so könten sich die  
Ochsen mit bewegen / dan der Teuffel hat sie  
in der Gestalt eines Mores verhindernen und  
machen das sie nit fortgehen könten aber der  
3. Man vertrieb durch sein Gebett alles  
teuffliches Gespenst. Starb endlich im Jahr  
Christi 446. oder wie ein anderer will / im  
Jahr Christi 480.

Geistlicher Nutz und Andacht so auf die-  
sem Leben zu nehmen.

Sag Gott Lob und Dancf für alle Gna-  
den und Gaben / so er diesem Heiligen mitge-  
theilet hat. Erfreue dich mit ihm / das er ge-  
melte Gnaden so treulich angewendet und  
mitgewirckel habe. Bitt für die jenigen /  
welche Lust und Lieb zur Keuschheit tragen /  
für die so in geistlichen Ordensständen le-  
ben / und für die Vorsteher der Christlichen  
Kirchen.

Endlich so lehre hierauf / wie viel das  
daran gelegen / das man von seiner Jugend  
an wohl und erwiesen werde.

Fürs andere / das ein kräftiges Mittel sey  
die Keuschheit zu erhalten / wan man seinen  
Leib wohl züchtiget / und im Zaum haltet.

Für das 3. das der Teuffel mit aller seiner  
List und Gespänst nichts wider die Gegen-  
wart und Gebett der Heiligen vermöge.

Für das 4. das eine aufrichtige gute  
Meynung / und ein rechter Eysfer zu der Ehr  
Gottes alle Mühe und Arbeit leicht mache /  
ja alle Hindernus / so etwan im Weeg ste-  
hen / und von der Erbarung eines geistlichen  
Tempels in unserem Herzen abhalten mög-  
te / hinweg raume.

Für das 5. das die Gedancken von der  
Gegenwart Gottes zu allen Dingen befür-  
derlich seyen / dieweil allein die Gegenwart  
dieses Heiligen zur Erbarung der Kirchen  
des 3. Albini so viel vermögte.

### Das Leben der H. Heiliger Barlaam und Josaphat.

Als Abenner König in Indien gegen  
Aufgang der Sonnen ein geschwornes  
Feind der Christen / und sonderlich der Mön-  
chen / auf seinen Steirgucker und Maart-  
stern / welche er über die Geb. rt seines Sohns  
Josaphat rathes gefragt / vernommen hätte  
das gemelter Sohn heu / oder morgen ein  
Christ seyn würde / so lehrete er alle Mühe  
Gleich und Unkosten an / damit er demselben  
vorkommen und verhindernen mögte. Er ließ  
ihm eine grosse / weite / fern von seinem Kö-  
niglichen Hof gelegene / und sehr köstliche  
Wohnung auffbauen / in welcher er seinen  
Sohn Josaphat in allerley Wohlthaten  
Kurzweilen und Freuden aufziehen ließ  
mit Befehl / das man ihm von keinen andern  
Sachen / als von den Gelüsten dieser Welt  
reden solte / und das man ihm nichts vorzu-  
gen kömme / oder hören lassen solte / das ihn  
betrüben / oder einige Furcht machen mögte.

Josaphat ward in die Länge solcher ge-  
schlossenen / jedoch lustigen Lebens verweil-  
tig / und erlangte von seinem Vatter / das er  
auf solcher Königlichen Wohnung / nach  
seinem Gefallen auf und eingehen mögte / so-  
doch mit dem Beding / das er allzeit andern  
Herren umb sich hätte / welche Sorg hätten  
und verhindernen / das nie kein Christ noch  
Einsidler zu ihm nähete / oder das ihm je-  
sten nichts vorkäme / welches ihm Eys-  
er und Gedancken machen mögte. Als er nun  
in seinem Auf- und Eingehen und andern  
Leuthen / Alte / Arme / Bettler / Blinden / Leh-  
men / Aufsätze / und dergleichen mehr sah  
welche er bisher nie gesehen / noch von ihm  
das geringste gehört hätte / und hiedurch den  
Jammer und Elend / die Mühe und Arbeit  
dieses zergänglichlichen Lebens erkennen hätte  
fieng er an zu gedencen / ob dan kein ande-

bessers und beständiger Leben zu finden würde und wie man zum selbigen kommen mögte. Gott schickte ihm den Einsidler Barlaam zu welcher sich angehen ließ/ als wäre er ein reicher Kaufman/ und allerley köstliche Edelgestein feyl hätte. Er bekam endlich einen Zugang zu ihm/hädete mit ihm/und brachte die Sach so weit/das er ihm das edle und köstliche Gestein des Christlichen Glaubens verkauffte ihm in demselben und wies/ und endlich tauffte. Da er weiters auß dem Barlaam von dem heiligen Leben der Einsidler etwas verstanden / kame ihm ein Lust an sich zu ihnen zu schlagen / und mit ihnen zu leben. Allas dieses mögte so heimlich nit geschehen / das es sein Vatter nit durch einen seiner Hoffherren / dem er seinen Sohn befohlen/gewar wurde/ und alle Mittel suchte ihn vom Christlichen Glauben abwendig zu machen/aber alles war umbsonst.

Es war damahl ein berühmter Zauberer mit Namen Racor. Dieser/ diereil er dem Barlaam dem Gesicht nach gleich schien und ähnlich war /gab sich auß/als wan er der Barlaam selbstn wäre/ und ließ sich an gehen als wolte er mit den Gözendiener zur Verthätigung der Christen in beyfeyn des Königs und seines Sohns Josaphat vom Glauben disputiren und sich lassen mit Fleiß überwinden / den Josaphat durch diese List also widerumb zu verkehren: aber Gott schickte es weit anders / dan Gott rührte ihm sein Herz selbstn dermassen / das er sich zum Christlichen Glauben bekehrte und tauffen ließ. Ein anderer Zauberer mit Nahmen Zheudas understunde sich ihn durch eine Weibsperson/welche zwar von Königlichem Stamm; aber doch ein gefangene war/zu betriegen / und durch ungebührliche fleischliche Liebe vom Glauben zu bringen. Aber Josaphat ward neben seinem stätigem Gebett und Bußverek / zu welchen er seine Zuflucht

hätte/ durch einen Engel vom Himmel gestärcket / welcher ihm die himlische Freuden und die Pein und Qual der Verdambten in der Höllen zeigte / endlich so ward auch der Zauberer Zheudas zum Glauben bekehrt.

Da nun sein Vatter sahe / das er nichts mit ihm aufrichten mögte / übergab er ihm einen Theil seines Reichs / welches er zum Christlichen Glauben bekehrte/ viel Kirchen hin und her auffbarnte / und endlich so gar seinen Vatter selbstn zum Christenthumb brachte/in dem Glauben und erwies / dahin beredete / das er alle seine Gözen zerbrechen ließ/und getaufft wurde. Nach dem nun sein Vatter Abenmer getaufft/ übergab er seinem Sohn Josaphat das ganze Königreich/ und that vier ganzer Jahr lang anders nit als seine begangene Sunden mit strengen Bußvercken abbüffen/und starb endlich.

So bald nun sein Vatter mit Todt abgegangen/thät er eins/ und theilte alle Schätz seines Vatters/neben den seinigen under die Armen / und überließ nach 40 Tagen sein Königreich dem Barrachias/ gieng mit ihm in die Eynnde Senaar/den Barlaam seinen ersten Meister zu suchen / und lebte etliche Jahr lang mit ihm/wie ein Engel. Als nun Barlaam sehr alt/ und sein End herbey nahe / gab er dem Josaphat under anderen Lehrstücken auch dieses: das er alle und jede Tag für seinen letzten halten solte; das er gedencen solte/als wan ein jeder Tag der erste und der letzte wäre in seinem geistlichen Leben oder Stand. Nach gehaltenm Opfer der H. Mess / in welcher er dem Josaphat den Leib und das Blut unsers Heylands zu nieszen geben thäte/nahme er seinen Abscheid von ihm/legte sich nider/ bezeichnete sich mit dem H. Creuz/und starb im hundertten Jahr seines Alters/davon er 75. wie ein Einsidler gelebt hätte. Josaphat lebte nachmahlen in seinem geistlichen und einsidlichen Stand 35.

R. P. Suffren, 3. Band.

B

Jahr

P.  
Suffren

Vol. II

Part I

Jahr / starb endlich seliglich im Jahr Christi 650. wurd zu dem Barlaam begraben / beyder Leiber wurden mitler Zeit in die Königliche Haupt-Stadt des Barrachia / welchem er sein Königreich übergeben / geführt / und ehrlich aufbehalten.

**Geistlicher Nutz so hierauf zu schöpffen / und was man an beyden nachzufolgen habe.**

**A**llhie hastu dich sehr an den Wercken Gottes zu verwundern. Erfreue dich mit gemelten Heiligen / und verehre sie als Beichtiger / thue dein Gebett für die Bekehrung der Unglaubigen / und Königliche Hocheiten.

Lehrne hierauf was die Göttliche Râth und Anschlag / unangesehen daß die Menschen solches verhindern wollen / allzeit ihren glücklichen Ausgang gewinnen.

Zum 2. Daß ein wahres und kräftiges

Mittel sey / ein künfftiges Leben zu glauben und zu hoffen / daß man den Jammer und Elend / die Trüb- und Mühseligkeit des gegenwärtigen Lebens ansehe und begehige.

Zum 3. Wie die wahre Lieb Gottes mit des Nächsten so wunderbahrliche Güte dencket die Seelen zu Gott zu bekehren und zu gewinnen; gleich wie sich Barlaam für einen Kauffman aufgeben thâte / damit er den Josaphat zu Christo bekehren mögte.

Zum 4. Daß man die Versuchungen des Teufels und die Geilheit durch Erinnerung und Gedencung der seligen Freud im Himmel und der ewigen Pein in der Höllen überwinden solle. Zum 5. Daß an einem König / Königin und andern grossen Herrn das beste und rühmlichste sey / daß er ein Christ / ein Christ lebe / freygebig gegen die Nothdürftige sey / und ein frommes tugentjames Leben aller weltlichen Hocheit / Pracht und Herrlichkeit vorziehe.

Den 28. Tag im Wintermonat / oder Novemb.

**Richte dich nach der Warnung / welche im Anfang des vorigen Tags zu deiner Vnderricht gesetzt worden.**

**Das Leben des H. Martyrer Stephani des jüngern.**

**J**eser H. Stephan wird darumb der jünger genant / damit under ihm und dem Erkmartyrer Stephano ein Uterscheid sey. Er ward empfangen und geboren nach dem sein Mutter vor der Bildnus der Mutter Gottes in Blanckernis zu Gott ein Gelübt gethan / begab sich nachmahl in ein Kloster / und lebte in grosser Strenge / sein Kämmerlein war ohne Dach : pflegte zu sagen /

daß man die Ungelegenheit und Verdriß der vier Zeiten im Jahr eben so geduldig anstehen und leiden solte / als die Schmach und Unbilligkeit / welche uns von andern Creaturen zu geschehen pflegt. Er ernehrte sich mit Abschreibung der Bücher / er widersetzte sich und stritte tapffer wider den Kaiser Constantinum Copronymum / zu Verthätigung der heiligen Bilder / welche gemelter Kaiser allenthalben zerreißen / und zerbrechen ließ. Er brauchte sich wider den gemelten Kaiser seinen eignen Bildnus / welche er auff silberne und güldene Münz schlagen ließ.